



## Auftaktdreier

Rodel-Olympiasiegerin **Natalie Geisenberger** hat knapp drei Monate vor den Winterspielen in Pyeongchang einen deutschen Dreifachsieg zum Saisonstart angeführt. Die 29-Jährige gewann am Sonnabend den Weltcupauftakt im österreichischen Igls vor Dajana Eitberger und Weltmeisterin Tatjana Hüfner. Nach zwei Läufen hatte Geisenberger 0,173 Sekunden Vorsprung auf Rang zwei. »Siege zum Auftakt geben immer Selbstvertrauen«, sagte sie: »Man weiß vorher ja nie, wo man steht, man weiß nie, was die anderen Nationen über den Sommer gemacht haben.«



## Abschied

**Jakub Janda**, einst Vierschanzengewinner, verabschiedete sich am Sonnabend im polnischen Wisla von der Schanze. Der 39-jährige Tscheche startete dort noch einmal beim Teamspringen in der tschechischen Auswahl. Janda, der 2005/2006 auch den Gesamtweltcup der Skispringer gewann, war – für ihn selbst überraschend – zum Abgeordneten der Partei ODS ins Parlament Tschechiens gewählt worden. Schon am Montag fährt Janda zur ersten Sitzung. »Aktiver Sport und politische Arbeit schließen sich aus«, meint Janda.



## Sensationsieg

»Was heute passiert ist, kann man nicht beschreiben. Unglaublich, unfassbar«, sagte **Claudia Pechstein**. »In diesem Alter wird wohl nie wieder einer Athletin ein Weltcup Sieg gelingen. Aber für Pyeongchang hat das keine Aussagekraft. Außer, dass ich jetzt aufgrund der guten Zeit auch einen guten Startplatz bei Olympia erhalten werden«, sagte die 45-Jährige nach ihrem sensationellen Weltcup Sieg in Stavanger über 5000 Meter. Ein Sponsor spendierte der Berlinerin für den Sieg einen Rückflug im Privatjet. *nd/Agenturen*

Fotos: dpa/Johann Groder, imago/Eibner, Laci Perenyi

## Bobpiloten sind schon in Olympiaform

Zu Beginn der Saison zeigen sich die deutschen Bobs gut aufgestellt

Von **Thomas Weitekamp**, Park City

Knapp drei Monate vor dem »härtesten Olympiarennen der Geschichte« ist das Selbstvertrauen zurück bei den deutschen Bobs. »Wir zeigen gerade, dass wir ganz gut mithalten können«, sagte Bundestrainer Rene Spies nach dem triumphalen Weltcup im amerikanischen Park City mit einigem Understatement. Zwei Weltcup-Rennen im Vierer, zwei Siege, und eine Woche zuvor schon der Erfolg beim Zweierweltcup in Lake Placid – das deutsche Team ist bestens aufgestellt, um die Schmach von Sotschi 2014 in diesem Winter wettzumachen.

In der Nacht zum Sonntag deutscher Zeit holte Viererchampion Johannes Lochner (Stuttgart) in der Königsdisziplin den Sieg, einen Tag zuvor hatte schon Nico Walther das Rennen im großen Schlitten gewonnen. Auch Doppelweltmeister Francesco Friedrich (beide Oberbärenburg) kam am Wochenende im US-Bundesstaat Utah mit Rang vier im zweiten Rennen besser in Schwung.

»Wir können sehr zufrieden weitermachen«, sagte der Bundestrainer: »Es sind in diesem Jahr noch mehr Teams in die Spitze gestoßen, die Dichte ist noch höher, das werden bei Olympia ganz harte Rennen mit einer Quantität und Qualität, die es so noch nie gab.« Dabei war die deutsche Delegation mit recht geringen Erwartungen zum Saisonstart in Übersee gereist. Die schwierigen, schnellen Bahnen in Nordamerika sollten vor allem heil überstanden werden, die Feinjustierung für Olympia in Pyeongchang erst bei den Europaweltcupen erfolgen.

Doch schon vor einer Woche in Lake Placid hatte Walther für einen deutschen Sieg im Zweier gesorgt, und auch die Frauen sind gut unterwegs. So fuhr Stephanie Schneider (Oberbärenburg) in Park City auf einen beachtlichen vierten Platz, in Lake Placid hatte sie mit Rang drei überrascht.

»Wir können jetzt ganz sicher sagen, dass unser Frauenteam einen großen Schritt gemacht hat«, sagte Spies: »Wir sind ganz nah dran am Podest und werden auf manchen Bahnen aus eigener Kraft unter die ersten Drei fahren können.« Zudem gibt es mit Blick auf Olympia in Südkorea erste Antworten auf die Materialfrage: Walther und die Frauen setzen auf Schlitten des Stammherstellers FES, der in den vergangenen Jahren Probleme hatte. Friedrich und Lochner sind mit eingekauften Geräten der österreichischen Firma Wallner unterwegs. Diese ungewöhnliche Taktik scheint sich für den deutschen Bob- und Schlittenverband (BSD) auszuzahlen – beide Geräte sind in dieser frühen Phase der Saison siegfähig. Ein Szenario wie 2014, als Deutschland ohne Olympiemedaille geblieben war, ist damit unwahrscheinlich. Damals funktionierte auf der Bahn in Sotschi keiner der Schlitten aus deutscher Produktion. *SID*

## Im Flaggenstreit

Beim ersten Test der chinesischen U20-Kicker drohte ein Spielabbruch wegen Tibetfahnen

Eigentlich war ein Streit um Fußballtraditionen und Kommerzialisierung erwartet worden, doch den ersten Regionalligatest von Chinas U20-Auswahl wussten Tibetaktivisten für sich zu nutzen.

Von **Julien Duez**, Mainz

Der Mainzer Hauptbahnhof am Sonnabendmittag: Kaum Sonne, es ist kalt, aber trotzdem ist Fußballfieber zu spüren. Viele Kölner Fans sind hier unterwegs, ihr »Effzeh« spielt in ein paar Stunden bei Mainz 05. Wer diesen rot-weißen Massen ausweichen will, muss mit dem Bus weiter nach Norden fahren, in den Stadtteil Mombach, wo das Energieunternehmen Schott AG sitzt und der TSV Schott Mainz spielt, der zweitgrößte Sportverein der Stadt.

Auch der TSV Schott hat seine Anhänger: »Unsere Fußballabteilung ist innerhalb von zehn Jahren aus der Bezirksklasse in die Regionalliga Südwest aufgestiegen«, sagt Werner, 55, nicht ohne Stolz. Seit 26 Jahren komme er jede Woche auf die Bezirkssportanlage Mombach, erzählt er. So ein Match wie heute hat er aber noch nie erlebt: Der TSV Schott spielt gegen die chinesische U20-Nationalmannschaft. Diesen Deal, der eine Serie von Testspielen umfasst, hat der DFB eingefädelt, er bringt jedem Regionallisten 15 000 Euro ein. Chinas Fußballverband hingegen erhofft sich für seine jungen Kicker Spielpraxis im Land des Fußballweltmeisters. Das Spiel wird sogar im chinesischen Fernsehen übertragen.

Unter den Traditionalisten in Deutschland gilt das Spiel als Tabubruch und Beweis für Käuflichkeit. Werner aus Mainz-Mombach sieht die Sache gelassener: »Mir ist eigentlich egal gegen wen sie heute testen. Sie hatten dieses Wochenende in der Liga spielfrei.« TSV-Manager Till Pleuinger ist der gleichen Meinung: »Wir haben eine 19 Mannschaften starke Liga. In einem solchen System machen Testspiele Sinn, wenn man spielfrei hat. Das finanzielle Aspekt spielt auch natürlich eine große Rolle. Die Schott AG ist zwar unser Hauptsponsor, doch der Verein hat 28 Abteilungen. Die 15 000 Euro, die wir von der DFB kassieren, sind für die Fußballabteilung sehr willkommen. Wir sind Aufsteiger und haben hohe Kosten wie den Stadionumbau.«

Rund 400 zahlende Zuschauer sind heute gekommen, um sich das Spektakel gegen die chinesischen Youngster aus der Nähe anzusehen. »Normalerweise gibt's hier deutlich mehr Zuschauer, so 600, 700«, sagt einer der Ordner. Im Gegensatz zu einem normalen Ligaspiel aber wimmelt es an diesem Tag von Kameramännern, Fotografen und Journalisten. Ist dieses Spiel eine Demonstration der ausufernden Kommerzialisierung und damit der Zerstörung des Fußballs?

Anpfiff. Der TSV Schott ist in der Regionalliga Südwest derzeit Vorletzter, doch gegen die chinesischen Nachwuchsfußballer dominieren die Mainzer sofort. Auf dem Kunstrasen mit American-Football-Markierungen will aber anfangs kein Tor gelingen. Mitte der ersten Halbzeit dann Verwirrung: Die Gäste verlassen urplötzlich das Spielfeld. Sie gehen zur Bank, ziehen lange schwarze Daunenmäntel an und sprechen mit ihrem Trainer. Die Zuschauer staunen: Eine vereinbarte Pause? Eine taktische Pause, um die Strategie zu er-



Mainzer Spieler versuchen die Aktivisten zu überreden, die Fahnen wieder einzuholen.

Fotos: dpa/Hasan Bratic

klären und ein paar Spieler zu wechseln? Andererseits, die Auswechselspieler bleiben sitzen. Da hört man Rufe von der anderen Seite des Spielfelds. Aktivisten haben Tibetflaggen herausgeholt und posieren friedlich vor den Journalisten, die sie filmen und versuchen, die Gründe ihrer Aktion herauszufinden.

Das Spiel ist unterbrochen, die chinesischen Offiziellen lehnen es ab, weiterzuspielen, solange Tibetfahnen im Stadion wehen. Verhandlungen beginnen – zwischen Offiziellen vom TSV Schott und den Demonstranten. Schließlich packen die ihre Fahnen ein, ohne jedoch das Stadion zu verlassen. Tenzin Thabye Nanglo ist wütend. Der 30-jährige Tibeter ist 2013 in Deutschland als Flüchtling angekommen. Heute lebt er bei Stuttgart, wo die sechs Demonstranten herkommen. »Ich demonstriere regelmäßig für Tibet«, sagt er auf Deutsch. »Heute wollten wir zeigen, dass wir unseren Kampf für die Unabhängigkeit Tibets niemals aufgeben werden. Unser Ziel war aber nicht, das Spiel zu stören. Deswegen haben wir unsere Fahne eingepackt. Aber eins ist sicher: Zum nächsten

Spiel der chinesischen U20 werden wir wieder da sein.«

Nicht nur dem chinesischen Team missfällt die Tibetaktion, sondern auch vielen chinesischen Zuschauern. »Politik hat im Stadion nichts zu suchen. Wir wollen die Zukunft unseres Landes spielen sehen. Das ist eine sehr seltene Gelegenheit, chinesische Spieler in Deutschland zu sehen«, sagt Hang. Der 28-Jährige stammt aus dem Nordosten Chinas. Er studiert seit drei Jahren Energiewissenschaft an der Universität Darmstadt. Hinter Hang steht ein Landmann, der sich als Vorsänger betätigt. Zwei Wasserflaschen benutzt er als Trommeln und stimmt mit etwa 50 Landsleuten immer wieder Gesänge an. »Sehen Sie, alle wollen Spaß haben«, sagt Hang. »Ich selbst bin mit dem Zug und dem Bus aus Darmstadt gekommen, habe sieben Euro für eine Karte bezahlt. Ich will nicht an einem politischen Kampf teilnehmen, sondern an einem Fußballspiel.« Gerade nachdem er dies gesagt hat, schießt Mainz das zweite Tor. Die chinesischen Fans antworten mit ihrer Nationalhymne, jubeln und applaudieren. Dann ist Pause.

Diesmal, die reguläre. Hang verabschiedet sich und geht zu seinen Freunden zurück: »One China!«, sagt er: »Vergessen Sie das nicht. Es gibt nur ein China. Wir alle hier sind der gleichen Meinung.« Sich fotografieren zu lassen lehnt er ab: »Nehmen Sie das bitte nicht persönlich aber ich glaube, dass die Medien nicht glaubwürdig sind!«

Kein Eklat in der zweiten Halbzeit. Mainz dominiert weiter, doch die Chinesen haben trotzdem ein paar gute Torchancen. »Sie sind harmlos. Man sieht, dass sie Potenzial haben aber sie sind sportlich noch zu schwach«, sagt TSV-Fan Werner. »Trotzdem, ich finde, dass es eine gute Erfahrung für Mainz ist, ein Testspiel gegen so eine Mannschaft zu spielen.« Er hat recht: Nach einem Dribbling zu viel, verpassen die chinesische Nachwuchsspieler noch eine Torchance. Die Mainzer setzen nun auf Konterspiel und treffen zum dritten und letzten Mal in dieser Partie. Schluss, das war's. Die Gästespieler bedanken sich bei ihren Fans.

DFB-Vizepräsident muss derweil die Wogen glätten: »Die Proteste können wir nicht verbieten, es gibt das Recht auf freie Meinungsäußerung«, sagt er am Spielfeldrand den Journalisten: »Wir werden nun noch einmal das Gespräch mit der chinesischen Delegation zu diesem Thema suchen und ihr empfehlen, gelassener mit solchen Aktionen umzugehen.«

Im VIP-Bereich des TSV wird derweil auf Prominenz gewartet: Shao Jiayi ist angekündigt, ehemaliger Profi bei Energie Cottbus, 1860 München und MSV Duisburg. Doch der heutige U20-Teammanager kommt nicht. »Herr Jiayi hat angekündigt, dass er an der Pressekonferenz nicht teilnehmen wird«, verkündet ein TSV-Sprecher. Die Reporter trösten sich mit Glückskekken, die auf den Tischen liegen. Auf einem der Zettelchen ist das Fazit dieses Tages zu lesen: »Nicht jene, die streiten sind zu fürchten, sondern jene, die ausweichen.«



Protestmarsch gen Kabine: Chinas U20-Fußballer

## NACHRICHTEN

**Alba Berlin** hat sich in der Basketball-Bundesliga zurückgemeldet. Nach zuletzt zwei Niederlagen gewann der frühere Meister 88:81 bei den EWE Baskets Oldenburg und kletterte mit 16:6 Punkten auf den zweiten Tabellenplatz. Oldenburg ist Siebter.

**Naim Süleymanoglu**, dreimaliger Gewichtheber-Olympiasieger, ist tot. Der herausragende Heber der 80er und 90er Jahre starb am Freitag im Alter von nur 50 Jahren in einem Istanbuler Krankenhaus.

**Patrick Beckert** hat sich am Sonntag als fünfter deutscher Eisschnellläufer das Ticket für Pyeongchang 2018 gesichert. Der WM-Dritte aus Erfurt lief beim Weltcup in Stavanger über 10 000 Meter in 13:04,97 Minuten auf den siebten Platz. Zuvor hatten Claudia Pechstein über 5000 Meter sowie die Geschwister Roxanne und Joel Dufter die Olympianorm erfüllt. Nico Ihle stand bereits zuvor als Olympiastarter fest.

**Superstar Roger Federer** hat das Endspiel Tennis-WM verpasst. Der Schweizer verlor im Halbfinale am Sonnabend in London gegen den Belgier David Goffin 6:2, 3:6, 4:6 vor 17 000 Zuschauern.

**Rhein-Neckar Löwen**, deutscher Handballmeister, hat im Kampf um den Gruppensieg in der Champions League eine Niederlage kassiert. Die Mannheimer unterlagen im Spitzenspiel beim Gruppenersten und Titelverteidiger HC Vardar Skopje aus Mazedonien 26:30 (13:17). Es war die erste Niederlage in der laufenden Champions-League-Saison für die Löwen, die mit elf Punkten Tabellenzweiter bleiben. Der Rückstand auf Skopje beträgt fünf Zähler.

**Rodelolympiasieger Felix Loch** läuft auch zum Auftakt der neuen Saison den einst fast selbstverständlichen Siegen noch hinterher. Knapp drei Monate vor den Winterspielen in Pyeongchang landete der 28-Jährige beim ersten Weltcup im österreichischen Igls nach schwachem erstem Lauf immerhin noch auf Rang drei. Den Sieg sicherte sich am Sonntag der Russe Semen Pawlitschenko vor Lokalmatador und Weltmeister Wolfgang Kindl. *Agenturen/nd*

## In Zahlen

**Handball:** Bundesliga, Männer, Leipzig - Göppingen 33:28, N-Lübbecke - Gummersbach 26:27. EHF-Pokal, Männer: FC Porto - Füchse Berlin 27:30. Champions League, Frauen: Skopje - Thüringer HC 29:21, Metz - Bietigheim 27:21.

**Eishockey:** Berlin - Ingolstadt 6:1, Düsseldorf - Iserlohn 6:1, Krefeld - Mannheim 6:2, Augsburg - Köln 7:4, Straubing - Wolfsburg 4:5 n.P., München - Schwenningen 2:5, Schwenningen - Bremerhaven 5:2, Iserlohn - Mannheim 1:0, Nürnberg - Straubing 2:1 n.P.

## TV-Tipp

08.00 - 11.00 Eurosport: Curling, EM, Männer, Deutschland - Schottland. 14.00 - 18.00 und 20.00 - 00.00 Eurosport: Snooker, Northern Ireland Open. Eurosport. 20.15 - 22.15 Sport1: Fußball, Regionalliga Bayern, 1860 München - TSV Buchbach.